

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Offenburger Wochenblatt. 1819-1838 1822**

12 (23.3.1822)

# Offenburger Wochenblatt.

Mit Großh. Badischem



gnädigstem Privilegium.

Nro. 12.

Samstag, den 23. Merz,

1822.

## Obrigkeithliche Bekanntmachungen.

### Schulden-Liquidationen.

Andurch werden alle diejenigen, welche an folgende Personen etwas zu fordern haben, unter dem Präjudiz, von der vorhandenen Masse sonst mit ihren Forderungen ausgeschlossen zu werden, zur Liquidation derselben vorgeladen. — Aus dem

#### Bezirksamt Bühl.

(1) zu Altschweier, an den in Gant erkannten Bäcker Alois Kettig, auf Mittwoch den 17. April d. J. vor dem Theilungs-Commissär in dem Laubenwirthshause zu Altschweier.

#### Bezirksamt Ettenheim.

(2) zu Grafenhausen, an den in Gant erkannten Schuster Konrad Koch, auf Montag den 1. April d. J. Vormittags 9 Uhr, in der Krone allda.

#### Bezirksamt Kork.

(3) zu Willstett, an den verwittibten Bürger und Sailer Georg Walter, auf Dienstag den 26. Merz d. J. vor dem Theil. Commissär im Rappenwirthshause allda.

(1) Zunsweier. [Unterpfandsbuch-Erneuerung.]  
Man hat für nothwendig gefunden, das Unterpfandsbuch der Gemeinde Zunsweier, besonders da nunmehr auch der geroldsdeckische Antheil dieser Gemeinde der diesseitigen Gerichtsbarkeit untergeordnet wurde, zu erneuern. Es werden daher sammtliche Gläubiger, welche Unterpfandsrechte auf die in dasiger Gemarkung befindliche Liegenschaften besitzen, aufgefordert, ihre Pfandurkunden entweder im Original oder beglaubigter Abschrift vom 15. bis einschließig 20. April d. J. der Erneuerungs-Commission im Rappenwirthshause zu Zunsweier unsemehr vorzulegen und solche erneuern

zu lassen, als ansonst das Ortsgericht, insoferne die Pfandurkunden nicht zur Erneuerung vorgelegt werden, seiner gesetzlichen Gewähr und Haftung gänzlich entbunden wird. Offenburg, den 13. Merz 1822.

Großherzogliches Oberamt.

### Diebstahl.

Den 6. oder 7. d. M. wurden dahier bei hellem Tag nachbeschriebene weibliche Kleidungsstücke entwendet; wir ersuchen die Großherzogl. Behörden darauf fahnden und im Fall ein oder das andere Stück entdeckt werden sollte, solches mit dem etwa verdächtigen Besitzer anher liefern zu wollen. Gengenbach, den 13. Merz 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.

#### Verzeichniß der entwendeten Kleidungsstücke.

- 1.) Ein ganz neuer halbbaumwollener Weiberock, der Länge nach weiß und blau gestreift, ohne Brust.
- 2.) Ein Fürtuch von blauem Baumwollenzeug.
- 3.) Ein detto von weißem Rattun mit blauen Blümchen und Streifen.
- 4.) Ein rothkattunener Tschoben mit schwarzen kleinen Blümchen.
- 5.) Ein weißseidenes Halstuch mit rothen und blauen Streifen am Ende, 2 Ellen groß.
- 6.) Ein gelbseidenes Halstuch mit weißen Streifen am Ende, 2 Ellen groß.
- 7.) Ein weißbergallenes Halstuch mit weißen Franzen, dreieckicht am schmälern End, 2 1/2 Ellen breit.
- 8.) Zwei weißseidene Kinderhalstücher mit gelben Endstreifen, dreieckicht.
- 9.) Ein weißbergallenes Halstuch mit rothen Streifen quer und am End, 1 1/2 Ellen groß.
- 10.) Etwa 3 Ellen feines Leinentuch.

**Kauf-Anträge.**

**Wirthshaus-Verpachtung.**

Dienstags den 26. d. M. Vormittags 9 Uhr wird aus der Erbschafts-Masse des verstorbenen Thalwirths Anton Blus zu Otzenhöfen das Wirthshaus auf vier Jahre in Pacht gegeben werden.

Dieses Wirthshaus liegt an der Kapplerthalstraße bei der Kölenmühle und zunächst bei der neuerbauten Kirche, ist 2 Stock hoch. Im untern Stock ist eine große Wirthsküche; ein Wohn- und ein Schlafzimmer nebst geräumiger Küche; im obern Stock eine große Tanzstube mit 7 Nebenzimmern, unterm Haus sind zwei Keller. Neben dem Haus befinden sich: eine Scheuer, ein Pferd- und ein Rindvieh-Stall, auch Schweinställe, Holzschopf und ein Backofenhaus, nebst großem Hausplatz und Dungelege; hiezu gehört noch ein Viertel Gemüßgarten und ein Viertel Acker mit Bäumen besetzt, alles beisammen beim Wirthshaus gelegen, wobei bemerkt wird, daß ungefähr 150 Ohmen gute Haß, nebst sämtlich vorhandenen Glas, Tisch und Stühl mit in Pacht gegeben werden.

Die Bedingungen werden am Tag der Versteigerung eröffnet und auswärtige Liebhaber haben sich mit glaubhaften Zeugnissen über ihre Vermögensverhältnisse hinlanglich auszuweisen.

Zugleich werden in den darauffolgenden Tagen als Mittwoch den 27ten, Donnerstag den 28ten, Freitag den 29ten und Samstag den 30ten d. M. in dem Thalwirth Anton Blus'schen Wirthshause ungefähr 1600 Stück Diehlen, 2000 Stück Latten, 250 Stück Säghölze, 66 Klafter tannenes Scheiterholz, 2000 Stück Wellen, 93000 Spähn, 1494 Stück Felgen, nebst gemeinem Hausrath, Fuhrgeschirr, 2 Kühe, 1 Gans, 106 Sester Korn, 107 Sr. Haber, 120 Maas Aepfel-Brandwein, 30 Maas Zwetschenwasser und 56 Sr. Aepfel- und Birnschnitz öffentlich versteigert werden.

Achern, den 16. Merz 1822.

Großherzogl. Amtsrevisorat.

(2) Offenburg. [Fahrrisversteigerung.] Dienstags den 26. dieses, Vormittags um 9 Uhr werden in dem vormaligen Schmidzunftgebäude, oberhalb der städtischen Kornhalle, nachbenannte Fahrnisse öffentlich und gegen baare Bezahlung versteigert werden; als:

1.) Verschiedenes Tischgeräthe, bestehend in Tafeltüchern Tischtüchern, Servieten, sodann in 11 und einem halben Duzend Sinntellern, 18 großen Platten, 6 Schüsseln und sonstigen Gegenständen.

2.) Kuchengeschirr, hierunter befinden sich allerlei meist gut erhaltene Geräthe, von Messing, Kupfer, und Eisen.

3.) Schreinerwerk, Tische, Stühle, Bänke und Worschlage. Wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 15. Merz 1822.

Großh. Oberamts-Revisorat.

(1) Offenburg. [Weinversteigerung.] Dienstag den 9. April d. J. werden in No. 196. in der langen Straße dahier 200 bis 300 Ohm 1819er Wein, Durbacher und andere gute hiesige Gewächse versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**Bekanntmachungen.**

Da man seit einiger Zeit über Mangel an freien Quartieren klagen hört, so wird hiemit bekannt gemacht, daß folgende Logis sogleich bezogen werden können:

In der Hauptgasse No. 61. ist ein Logis im obern Stock mit 2 Zimmern und Küche, nebst Zimmer für eine Magd, Platz im Keller und Bühne zu vermieten.

In der Steingasse No. 272. zwei meublirte Zimmer im obern Stock.

In der Steingasse No. 242. vier Zimmer und Küche im obern Stock, nebst Kammer für eine Magd, Platz im Keller und Bühne.

In der Hundsgasse No. 174. ein Logis mit vier Zimmern und Küche, nebst Zimmer für die Magd, im obern Stock, samt Platz im Keller und Bühne.

In der Klostersgasse No. 319. sind 3 Zimmer und 2 Mansarde-Kammern, nebst Küche und Platz auf der Bühne zu vermieten.

In der Hauptgasse No. 67. sind vier Zimmer, nebst Küche und Magd-Kammer zu vermieten.

Bis Johanni aber wird beziehbar: Ein Logis in der langen Straße No. 202. bestehend in 4 Zimmern samt Magd-Zimmer, Küche, Keller und Bühne.

Offenburg, den 22. Merz 1822.

Großherzoglicher Stadtrath.

**Wiehbestand**

auf dem Fastenmarkt in Haslach, welcher am 25. Febr. 1822 gehalten wurde.

	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Kälber.	Ziegen.
Inländ.	23	507	275	18	11
Ausländ.	7	14	12	—	—
Zusammen:	30	521	287	18	11
Verkauft:	5	120	119	—	—

und erlößt, nemlich:

- a.) Für die Pferde . . . 325 fl. —
- b.) Für die Ochsen . . . 6064 fl. —
- c.) Für die Kühe . . . 2915 fl. —

Zusammen . . . 9304 fl. —

Der ganze Marktbestand betrug im Durchschnitt 31,844 fl. —

(1) Kehl. [Vroblieferung.] Die Lieferung des Brods für hiesige Garnison wird vermöge höherer Verfügung am nächsten Mittwoch den 27. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Gasthause zum Kehlfuß dahier versteigert werden. Die Bedingungen sind unterdessen täglich auf dem Bureau der Commandantschaft, so wie bei Großh. Domainen-Verwaltung Kork einzusehen.

Kehl, den 22. März 1822.

Großherzogl. Commandantschaft.

Die in dem letzten Wochenblatt No. 11. angezeigte Kapital-Ausleihung von 4000 fl. ist bereits vergeben, was hiemit zur Nachricht dient.

(1) Bischofsheim. [Nachricht.] Bayo von Straßburg offerirt hellbrennend und dampffreies Nachlichter- oder Quinquetten-Dehl franko Rheinbischofsheim bei dem Hrn. Louis Leicht daselbst, an welchen man sich auch adressiren wolle, à 16 fr. pr. Pfund.

Landgut zu verkaufen.

(3) Es ist ein schönes Landgut in einer sehr angenehmen Gegend, eine Stunde von Oberkirch am Fuße des Gebürgs gelegen, der Bächlehof genannt, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem Herrschaftshaus, Scheuer, Stallungen, Gärten, vielen Obstbäumen, Weyer, Sommerhaus, 65 Juch Feld, Reben, Matten und Waldung. Das Nähere bei Hrn. Nischhoffer in Straßburg.

## Ueber Griechenland und seine Bewohner.

Die Blicke Europa's sind auf Griechenland gerichtet, und der einheimischen Angelegenheiten fast vergessend, beschäftigt man sich nur mit den blutigen Ereignissen am Gestade des Bosphors, in Morea und in den Inseln des Archipelagus. Neugierig fragen wir nach dem Grunde des fürchterlichen Kampfes zwischen einer, ihrem Stamme, ihrer Religion und ihren Sitten nach, uns fremden Nation, und einem Volke, das durch die Denkwürdigkeit seiner frühern Schicksale unsere Theilnahme in Anspruch nimmt, das den nemlichen Gott anbetet, wie wir, dessen Sprache mehr als dreißig Jahrhunderte hindurch ohne merkliche Veränderung sich erhalten hat.

Verbunden mit diesem Volke durch moralische und religiöse Verbrüderung, möchte ein solch wirksamer Einfluß nur mit Mühe den von uns anerkannten politischen Grundsätzen weichen, und doch ist unsers Abneigung gegen jedes System, das wider die durch die Zeit geheiligte Macht sich auflehnt, so stark, daß wir kaum unsere Wünsche uns selbst zu gestehen wagen.

Was es aber auch immer für eine Verwandniß mit dem Zweck und der Rechtmäßigkeit dieses Kampfes haben mag, so müssen doch die ruchlosen, selbst das Heiligste entweihenden Gewaltthaten, welche diesen

Krieg zu einem Verfülgungs-Kriege machen, uns mit Grauen und Mitleid erfüllen.

Kann man ohne Schauer an die nothwendig erfolgende Wiedervergeltung der so grausam Mißhandelten denken? Wankende Greise, arglose Priester, weinende Kinder fallen als Opfer; sie läßt man entgelten, was man Verbrechen christlicher Heerführer nennt, und bis auf die der Frömmigkeit geweihten Gebäude erstreckt sich der Rache Wuth.

Immerhin wird es interessant bleiben, eine Kenntniß von der Gegend zu gewinnen, welche jetzt der Schauplatz des Krieges ist. Darum wollen wir des Herrn von Chateaubriand äußerst lebhaft, und durch des Autors Wahrheitsliebe glaubwürdige Schilderung jener Gegenden aus seiner „Reise von Paris nach Jerusalem“ entlehnen. Er zeigt darin, eines Theils, was der Despotismus aus dem vom Himmel begünstigtesten Lande des Erdbodens machen konnte, und andern Theils, was man von einer durch die Sklaverei abgestumpften Nation erwarten könne, deren Fuß, vielleicht ohne es zu ahnen, die Gefilde von Marathen und Platea betritt, die täglich das Meer von Salamin durchkreuzt, ohne zu wissen, welch ein herrliches Vaterland sie bewohne, oder sogar, daß sie nur eines habe. \*)

Der Autor schreibt im Angesicht der Trümmer des Tempels von Sunium, vor ihm lagen die Inseln des Archipels; die sinkende Sonne vergoldete die Küste von Ceos, und die vierzehn weißen Marmorsäulen, an deren Fuße er saß. Er sagt: „Dem herrlichsten Sonnenuntergang folgte die schönste Nacht. Das Firmament, in den Fluthen sich spiegelnd, schien auf des Meeres Grunde zu ruhen. Der Abendstern, mein treuer Reisegefährte, war auf dem Punkte, am Horizont zu verschwinden, nur hie und da warf er noch einen Strahl auf die Wellen, gleich einem erlöschenden Lichte. Leichte Windstöße bewegten von Zeit zu Zeit das auf dem Meer ruhende Gemälde des Himmels, und die schwimmenden Sternbilder; an den Säulen des Tempels mit leisem Gemurmel sich brechend, verhallten sie in der Ferne.“

„Traurig war dieses Schauspiel, weil ich auf Ruinen es betrachtete. Gräber, öde Stille, Zerstörung und Tod umgaben mich, und einige Matrosen schliefen sorglos und ruhig in meiner Nähe auf den Trümmern von Griechenland. Ich war im Begriff, auf immer diesen geweihten Boden zu verlassen; erwägend im Geiste seine ehemalige Größe, und seine jetzige Versunkenheit, dachte ich zurück an all das, was meinem Auge so schmerzlich erschienen war.“

„Ich bin nicht einer jener blinden Bewunderer des Alterthums, welche ein Vers von Homer über alles

\*) Herr von C. schrieb vor zwölf Jahren, und seitdem möchte manches sich abgeändert haben.

Nam. d. W.

zu trösten vermag. Unbegreiflich bleiben mir immerhin jene Worte des Lucrez:

Suave, mari magno, turbantibus aequora ventis,

E terra magnum alterius spectare laborem.  
(Süß ist's, auf hoher See, wenn Stürme die Wogen aufthürmen,

Sicher, auf festem Lande, des Andern Mühe zu schauen.)

„Weit entfernt, am Schiffbruche anderer mich zu ergötzen, leide ich selbst, seh ich die Menschheit leiden. Da hat die Muse keine Gewalt mehr über mich; es sey denn die, das Mitleid für Unglückliche zu wecken. Wer je wahren konnte, unbeschränkte Gewalt seye die beste der Regierungsformen, der möge nur einige Monate in der Türkei verleben, und er ist sicher von seinem Wahne geheilt.“

„Reisende, welche nur das gebildete Europa durchwandern, sind sehr glücklich. Sie kennen das Gefühl nicht, welches in einem ehemals so berühmten Lande das Herz bluten macht, wenn lebende Ruinen jeden Augenblick unsere Aufmerksamkeit von den marmornen und steinernen abziehen. Umsonst versucht man in Griechenland, der Täuschung sich hinzugeben; man kann der traurigen Wirklichkeit nicht enttrinnen. Elende Hütten aus Roth und Leimen erbaut, eher für Thiere als Menschen geeignet; Weiber und Kinder in Lumpen gehüllt, die bei der Annäherung des Fremden oder des Janitscharen fliehen; Ziegen selbst, die vor Schrecken in die Gebirge sich flüchten, und Hunde, die allein zurückbleiben, um mit Geheul euch zu empfangen — dies ist der jammervolle Anblick der aus den süßen Erinnerungen euch aufschreckt.“

„Der Pelopones ist öde und verlassen. Man sieht nur durch Feuer und Schwert zerstörte Dörfer. In den Städten, wie zu Mistra, Sparta, sind ganze

Worstädte verlassen; oft habe ich fünfzehn Stunden in der Ebene zurückgelegt, ohne eine einzige Wohnung anzutreffen. Empörend hohe Abgaben und Unbilden aller Art helfen noch dazu, den Ackerbau und das Lebensglück vollends zu zernichten.“

„Einen griechischen Bauer aus seiner Hütte zu vertreiben, sich seiner Frau und Kinder zu bemächtigen unter dem leichtesten Vorwand, ist ein Spielwerk für den niedrigsten Uga des kleinsten Dorfes.“

„Hat der Moraiten die höchste Stufe seines Elends erreicht, so zieht er nach Asien, um dort ein minder drückendes Schicksal zu suchen. Eitle Hoffnung! Seinem Geschicke vermag er nicht zu entgehen. Er findet die Cadis und Pascha's wieder, siehe er auch bis in die Steppen des Jordans, und in die Wüste von Palmyra.“  
(Beschluß folgt.)

### Kirchenbuchs-Auszüge.

#### G e b o r n e.

Den 19. Merz. Maria Helena; Vater: Valentin Schmidt, Bürger und Metzgermeister.

#### G e t r a u e.

Den 19. Merz. Herr Joseph Scharpf, Professor an dem Großherzoglichen Gymnasium dahier; mit der lebigen Anna Maria Abele.

#### G e s t o r b e n e.

Den 16. Merz. Barbara Karolina und Ludwig Anton, Zwillinge, 11 L. alt; Vater: Franz Berner, Bürger und Bäckermeister.

Den 18. Merz. Maria Anna, 2 J. 3 M. alt; Vater: Benedikt Falk, Bürger und Zimmermeister.

Den 20. Merz. Maria Elisabetha, 7 Monate alt; Vater: Fr. Kav. Williard, Bürger u. Seifensieder.

Den 20. Merz. Johann Condre, 62 Jahre alt; gewesener Gärtner bei Litt. Hrn. Fürstbischof zu Basel.

### Frucht - Brod - und Fleisch - Preise.

Frucht - Preise.	S a m s t a g v. 16. Merz.				D i e n s t a g v. 18. Merz.				Fleisch - Taxe v. 25. Jan.		Brod - Taxe vom 29. Jan.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Das Pf.	kr.	Weißbrod:	
1 Viertel											7 Loth für	1
Weizen . . .	8	—	4	—	8	—	4	—	Ochsenfleisch .	7	14 Loth für	2
Halbweizen .	4	—	3	30	4	—	3	30	Geringeres .	—	Halbweiß: 2 & für	5½
Korn . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	Rohfleisch . .	6	detto 4 & für	11
Berst . . . . .	3	18	—	—	3	18	—	—	Kalbfleisch . .	5	Schwarz: 2 & für	3½
Welschkorn . .	4	30	—	—	—	—	—	—	Hammelfleisch	7	detto 4 & für	7
Haber 7 S. . .	2	24	—	—	2	24	—	—	Schweinefleisch	7		

(Viktualien - Preise.) Rindschmalz 20 kr. Schweineschmalz 16 kr. Butter 15 kr. 10 Eyer für 6 kr.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von Andreas Pfaff. Preis: vierteljährig 24 kr.